

Bericht

Warschauer Menschenrechtskonferenz der OSZE

27.-30.9.2022

Delegationsmitglieder: Elisabeth Sabaditsch-Wolff
Henrik R. Clausen (DEN), Wiener Akademikerbund
Peter Mcilvenna (UK), Hearts of Oak

Nach einer zweijährigen Corona-bedingter Absage der wichtigsten und größten Menschenrechtskonferenz fand diese im Herbst 2022 wieder in gewohnter Manier statt. Von den laut OSZE Aussagen „mehr als 1500 Teilnehmern“ war zwar wenig zu sehen, die teils einschränkenden Einsparungen der polnischen OSZE-Präsidentschaft waren jedoch spürbar. So wurden keine Laptops und Drucker zur Verfügung gestellt; der ruhige NGO-Raum zum Arbeiten wurde ebenfalls eingespart. Die neue NGO-Lounge neben dem Plenarsaal bot zwar Kaffee und Mineralwasser (sehr positiv!), Steckdosen, Arbeitstische und Sofas, jedoch half der ständige Lärmpegel nicht bei der Konzentration. Weiters wurde die Simultanübersetzung auf zwei Sprachen – Englisch und Russisch – reduziert, was bei einigen Rednern, vor allem französisch- und deutschsprachigen, durchaus problematisch war. Unverständlich, warum gerade bei Übersetzungen eingespart werden musste. Das sollten die Mitgliedsstaaten mit den Verantwortlichen noch einmal genauer diskutieren, denn im Mai 2022 wurde noch in alle OSZE-Sprachen übersetzt.

Der allgegenwärtige Hintergrund für die diesjährige Veranstaltung war natürlich der Krieg in der Ukraine. Dies ist eine große Blamage für die OSZE, denn immerhin ist es deren Hauptaufgabe, zu verhindern, dass solche Kriege jemals wieder ausbrechen, indem sie ein Forum bietet, in welchem die Sicherheitsbedenken der verschiedenen Teilnehmerstaaten vorgetragen werden, um auf diplomatischem Wege einen Kompromiss auszuarbeiten und so eine Eskalation solcher Konflikte zu verhindern.

Unsere Gruppe von Freiheitsaktivisten beobachtet seit mehreren Jahren, wie diese Dialoge immer weniger konstruktiv werden, aber das sind nicht unsere Kämpfe, denn wir haben uns ursprünglich zusammengeschlossen, um subversive Aktivitäten von islamischen Staaten und Organisationen wie der OIC,¹ der Türkei und -- wie sich herausstellte -- sogar der Muslimbruderschaft zu stoppen.

Leider tauchen in dem Maße, wie alte Feinde verschwinden, neue auf. Eine radikale britische Gruppe mit dem Namen "CAGE UK" legte sowohl in der Plenarsitzung als auch bei einer spärlich besuchten Nebenveranstaltung eine umfassende Liste muslimischer Beschwerden vor und beklagte in gewohnt aggressiver Manier die „staatliche Islamophobie“ in Österreich, Dänemark, UK und den Niederlande. Wir nahmen an der Nebenveranstaltung (Nebenveranstaltung) teil und baten um eine

1 Organisation der Islamischen Kooperation

rechtliche Definition der "Islamophobie". Verwirrte, leere Blicke verrieten, dass es keine gab. Das Wort „Islamophobie“ wurde übrigens von der OSZE während der Konferenz überhaupt nicht verwendet, ein klarer Sieg meiner Delegation (ab 2013 ersuchten wir die OSZE um eine Legaldefinition, die jedoch nie kam).

Interessant zu beobachten war die Abwesenheit von OSZE-Flaggen oder sonstigen Information über die Konferenz mit Ausnahme von Polizei-Patrouillen im Außenbereich des Sofitel Hotels. Ob dies dem Ukrainekrieg geschuldet war, konnte nicht ausfindig gemacht werden.

Erneuert war auch der Konferenzmodus: statt zwei Plenarsitzungen pro Tag gab es in diesem Jahr nur mehr eine. Dies ist positiv zu bewerten, denn so blieb mehr Zeit, an sogenannten Side Events (die von NGOs, Delegationen und anderen Konferenzteilnehmern organisiert werden) stressfrei teilnehmen zu können, auch wenn diese inhaltlich nicht viel hergaben. Auch die Anmeldung für die Speakers List wurde verändert, jedoch nicht zum Positiven. So wurde die Liste online um genau 15 Uhr für den nächsten Tag freigegeben, es folgte jedoch keine sofortige Information, ob man es auf die Liste oder die Reserveliste geschafft hat, sondern erst einige Stunden später. Dies bedeutete, dass es keine Transparenz zur Reihung gab. Auch sind große Delegationen im Vorteil, denn je mehr sich von einer Delegation online meldeten, desto eher erhielt diese einen Platz auf der Liste. Ich hatte Glück mit meiner Hartnäckigkeit und konnte an allen drei Tagen sprechen, während meine Kollegen oftmals leer ausgingen. Im Wissen, dass wir in den vergangenen Jahren nicht für Freude bei den Organisatoren gesorgt haben, wäre eine Manipulation der Liste zumindest im Bereich der technischen Möglichkeiten. (Wir werfen der OSZE KEINE Unregelmäßigkeiten vor, wir zeigen nur auf, dass der Prozess nicht transparent ist)

Die Türkei boykottiert nach wie vor OSZE-Sitzungen, was insofern bemerkbar war, als es kaum türkische GONGOs (government organized non-governmental organizations) gab. Auch Russland war (bedauerlicherweise) nicht vertreten. Der Konflikt zwischen Aserbaidschan und Armenien war nach wie vor präsent.

Bedauerlicherweise setzte sich niemand für Christen ein, auch nicht der Vatikan. In seiner Wortmeldung sprach der Vertreter des Vatikans lediglich in Plattitüden

Mir war es möglich, am Freitag nach der Plenarsitzung kurz mit dem Büroleiter der OSZE Repräsentantin für Medienfreiheit zu sprechen und auf unser seit Jahren bestehendes dringendes Ersuchen auf Klarstellung, dass die nachweisbare Wahrheit niemals als Hassrede klassifiziert werden kann, hinzuweisen. Man würde sich die Sache ansehen, wurde mir beschieden. Ich werde da dranbleiben.

Hier eine Liste unserer Interventionen:

Elisabeth Sabaditsch-Wolff, Bürgerbewegung Pax Europa: Freedom of Assembly severely violated in Austria:

<https://3speak.tv/watch?v=rairfoundation/lbtfewpm>

Henrik Ræder Clausen, Wiener Akademikerbund: Promoting Sharia is not protected by Freedom of religion:

https://meetings.odihr.pl/resources/download-file-dds/160/220930121614_0076_cor.pdf

Peter McIlvenna, Hearts of Oak: Violation of women's rights through Islamic marriages:

<https://3speak.tv/watch?v=rairfoundation/kdtbcykm>

Elisabeth Sabaditsch-Wolff, Bürgerbewegung Pax Europa: We need more freedom, not more control and snitching:

<https://3speak.tv/watch?v=rairfoundation/rjlbtpnf>

Henrik Ræder Clausen, Wiener Akademikerbund: How to effectively counter anti-Semitism:

https://meetings.odihr.pl/resources/download-file-dds/143/220930133101_0093_cor.pdf

Elisabeth Sabaditsch-Wolff, Bürgerbewegung Pax Europa: Freedom of speech under threat in Germany, driven by the "Hate speech" narrative:

<https://3speak.tv/watch?v=rairfoundation/jgojydw1>

Viele der offiziellen Einführungen in die Plenarsitzungen waren eher verwirrend als nützlich. Insbesondere ein Videobeitrag von "Religions for Peace" war eine Übung in neomarxistischer Terminologie. Während "Intersektionalität" tiefgründig klingen mag, könnte man ihren Beitrag wie folgt zusammenfassen: "Ich habe mich bemüht, den religiösen Konflikt zu verstehen, und kann es nicht. Also tun Sie bitte nicht so, als ob Sie es könnten."

Unsere Delegation lässt sich von einer solchen Indoktrination natürlich nicht beeindrucken. Wir haben uns jahrelang mit unseren Themen beschäftigt, unsere Bücher gelesen und Unterricht bei den kompetentesten Islamwissenschaftlern genommen, das neomarxistische Narrativ studiert und Befürwortern der Freiheit zugehört. Wenn man einmal verstanden hat, dass es eine gewisse Logik gibt, die Freiheit angesichts totalitärer Tendenzen zu verteidigen, folgt der Rest sehr logisch. Es erfordert einen Vertrauensvorschuss und die Zuversicht, dass es funktioniert.

Abgesehen von den Siegen gibt es noch viel zu tun. Die nationale Souveränität wird durch globalistische Agenden der "Nichtdiskriminierung", der verordneten "Toleranz" und der Förderung des "Rechts" von Minderheiten, nicht beleidigt zu werden, in Frage gestellt. Auch die repressiven Ereignisse während der COVID-Krise müssen aufgearbeitet werden. Die Versammlungsfreiheit und die Meinungsfreiheit sind von grundlegender Bedeutung und müssen weiterhin energisch verteidigt werden. Und das werden wir auch weiterhin bei der OSZE tun, solange es möglich ist.

Elisabeth Sabaditsch-Wolff